

/// Mit dem Flaggschiff auf Erfolgskurs

500 AUSGABEN POLITISCHE STUDIEN

MARKUS FERBER /// Die Politischen Studien gibt es seit Dezember 1950, mittlerweile im 72. Jahrgang. Seit 1972 wird die Zweimonatszeitschrift von der Hanns-Seidel-Stiftung herausgegeben, und die nun vorliegende 500. Ausgabe ist nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern gibt auch Anlass, einen Blick auf die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte zu werfen.¹

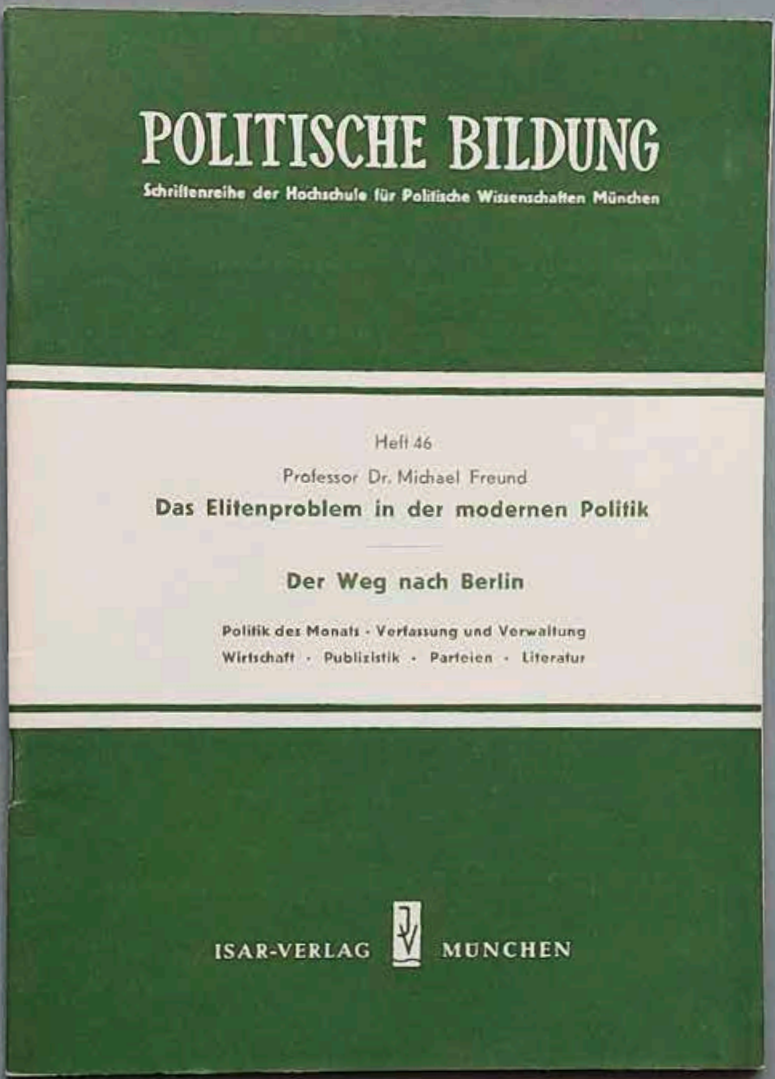
Wie es begann ...

Ab Dezember 1950 erscheinen die Politischen Studien als „Schriftenreihe der Hochschule für Politische Wissenschaften München“ unter dem damaligen Titel „Politische Bildung“. Gegründet und he-

rausgegeben hat sie der Münchner Verleger Dr. Günter Olzog im Isar-Verlag.

Die Anfänge der monatlich erscheinenden Zeitschrift fallen inhaltlich wie von der Aufmachung her eher spartanisch aus. Jedes Heft hat nur ein Thema und die Beiträge sind Vorträge und Vorlesungsmitschriften der Hochschule für Politische Wissenschaften, in deren Schriftenreihe die Publikation angesiedelt ist. Bald schon gibt es aber eine attraktivere Aufmachung und auch inhaltlich öffnet man sich dem politischen Leben, wenn auch nur aus theoretisch-wissenschaftlicher Sicht. Dies spiegelt sich auch in der Auswahl der Autoren

Die **ERSTE** Ausgabe erscheint unter dem Titel „Politische Bildung“ im Dezember 1950.



Eine der ersten Ausgaben der Politischen Studien, die damals noch unter dem Titel „Politische Bildung“ erschien. Die Aufmachung fällt noch spartanisch aus.

wider, die vorwiegend aus dem wissenschaftlichen Bereich kommen.

Zunehmend versucht man, als Sprachrohr dem Auftrag nach Art. 21 des Bonner Grundgesetzes zur politischen Bildung nachzukommen, und der Verleger Günther Olzog sieht seine Zeitschrift da mittlerweile auch auf einem guten Weg. Chefredakteur wird Professor Franz Fendt, Rektor der Hochschule für Politische Wissenschaften. Ihm steht ein prominentes Herausgeberkollegium zur Seite. Drei Redakteure arbeiten für die Publikation.

In der Folgezeit werden das inhaltliche Spektrum erweitert sowie neue Rubriken und Formate eingeführt, um damit einen Bezug zur aktuellen Politik herzustellen. So stehen nun Weltpolitik und wissenschaftliche Lehre nebeneinander, was sich auch bald in einem neuen Titel widerspiegelt: Ab April 1954, mit der Nummer 48, heißt die Schriftenreihe Politische Studien, sie werden als Monatshefte geführt und monatlich veröffentlicht.

Die Aufbaujahre befördern das Interesse an der Demokratie und in der Folge auch zunehmend den Wunsch der breiten Öffentlichkeit nach publizistischer Hintergrundinformation dazu. Diesem Anspruch kann das Publikationsorgan zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht entsprechen. Noch gelingt es nicht, sich von der Nähe zur Hochschule und damit verbunden der Wissenschaft zu lösen. Weiterhin werden überwiegend Beiträge wiedergegeben und die Themen den Autoren nach gewählt. Die politische Aktualität bleibt somit zumeist auf der Strecke. Dies ist allein schon den zeitlichen, aber auch den technischen und personellen Abläufen geschuldet. Es fehlen der Redaktion hier die Möglichkeiten, weshalb sich die Macher auf

In den Anfangsjahren steht noch der WISSENSCHAFTLICHE Duktus im Vordergrund.

das Prinzip der Bildungsvermittlung und zeitungebundener Informationen verlegen.

Die ersten zehn Jahre sind gekennzeichnet durch Suche. Die Suche nach einem guten Konzept, passenden Inhalten, entsprechender Form und Aufmachung. Die Verantwortlichen ringen hart um jeden Punkt. Die Ansichten, wie eine zeitgeschichtliche Zeitschrift sowohl für die politikwissenschaftliche Fachwelt als auch die interessierte Öffentlichkeit gestaltet sein müsste, gingen hier zwischen Wissenschaft und Publizistik immer wieder auseinander. Häufige Veränderungen im Impressum zeugen davon. Nur Günther Olzog bleibt weiterhin sowohl Verleger als auch Autor. Er hat nun schon über Jahre hinweg eine erfolgreiche, regelmäßig erscheinende Publikation entwickelt. Dennoch stellt er sich wieder und wieder die Frage, ob sie als Sprachrohr und als Plattform für den Dialog im vorliegenden Rahmen noch weiterhin optimal verankert ist. Er kommt zu dem Schluss, dass es eines größeren und institutionelleren Rahmens für die Politischen Studien bedarf, und findet diesen in der Hanns-Seidel-Stiftung.

Die Stiftung wird Herausgeber

1972 übernimmt die Hanns-Seidel-Stiftung die Herausgeberschaft der Politischen Studien. Die Redaktion ist in der dortigen Akademie für Politik und Zeit-

geschehen angesiedelt, der damalige Akademieleiter Dr. Johannes Hampel wird zugleich deren Chefredakteur. Die Zeitschrift erscheint mittlerweile seit 1962 im Zweimonatsrhythmus.

Die neuen Herausgeber vermeiden abrupte Kurswechsel, nehmen aber doch einige Neuakzentuierungen vor. Sie definieren die Publikation als Forum für Problemanalysen und Lösungsansätze, Perspektiven und Konzeptionen sowie Dialog und Diskussion in Wissenschaft und Politik. Sie soll eine Informationsquelle für jeden politisch interessierten Bürger sein. Dies entspricht auch dem

Satzungsauftrag der Hanns-Seidel-Stiftung, nämlich die Förderung der demokratischen und staatsbürgerlichen Bildung auf christlicher Grundlage.

Konzept und Inhalt

Vor allem die Akademie für Politik und Zeitgeschehen profitiert von dem Wechsel. Sie erhält mit der Zweimonatsschrift eine publizistische Plattform, um ihre Arbeit einem breiteren Kreis von Interessenten zugänglich zu machen, indem sie ihre wissenschaftlichen Tagungen und Seminare publizistisch verwertet. Weiterhin stehen die Vermittlung von quali-



Das Design verändert sich: Es wird bunter und die Raute als Logo kommt hinzu.

fiziertem Hintergrundwissen und zeitungsbundener Thematik im Vordergrund. Hier kann die Akademie aus dem reichen Fundus ihrer Arbeit schöpfen und viele ihrer Autoren für die Politischen Studien akquirieren.

Ab Mitte der 1970er-Jahre weisen die periodischen Ausgaben eine Schwerpunktbildung auf – es werden zunehmend in den 1980er-Jahren auch Sonderhefte und Sonderdrucke herausgegeben. Das Konzept hierzu sieht vor, dass ein Thema umfassend, gründlich und aus verschiedenen Blickwinkeln heraus abgehandelt wird. Ende der 1990er-Jah-

**Mit der Stiftung als Herausgeber
ÄNDERN sich Konzept und Inhalt.**

re kehrt man zu einem etwas eingegrenzteren Schwerpunktthema, jetzt Fokus genannt, zurück, der von einem sogenannten „Omnibus-Teil“, in Form von Analysebeiträgen und einem Interview, umrahmt wird.

Ab 2011 erscheint die Zeitschrift nach einem Relaunch im neuen, frischen und stark veränderten Layout, was bei den Lesern gut ankommt.



Quelle: HSS, Barbara Fürbeth

Inhaltlich ist man mittlerweile von den eher theorielastigen Themen und Darstellungsformen zu den zeitrelevanten und aktuellen Themen übergegangen, deren pragmatische und politische Umsetzung nun im Vordergrund steht. Die weltpolitischen Entwicklungen sowie die Globalisierung mit all ihren Zusammenhängen und Auswirkungen erfordern dies auch. Das Ergebnis dieser zielführenderen Redaktionspolitik ist in der Folge ein schärferes Profil der Politischen Studien.

Ein neues Kleid

Seit Ende der 1990er-Jahre gab es bereits Überlegungen und Bestrebungen, die Politischen Studien einem optischen „Make Over“ zu unterziehen. Dass dies dringend geboten war, zeigte auch eine Leserbefragung, die im Zuge einer Evaluierung erfolgte. Hierbei wurde auch eine Zielgruppendefinition des Leserkreises vorgenommen, mit dem Ergebnis, dass dies der politisch interessierte Bürger ist.

Neben der inhaltlichen Ausrichtung auf diesen Leserkreis war somit auch ein Relaunch des Layouts geboten, welches 2010 durchgeführt wurde. Mit der Nummer 435 erschienen Ende Januar 2011 die Politischen Studien in einem völlig neuen Design. Zusammen mit einer Münchner Grafik-Agentur wurde ein neues Layout entwickelt, welches neben Farbe und mehr Bildern auch strukturierende und gestaltende Elemente brachten und den Seiten sowie dem Heft insgesamt eine moderne und frische Darstellung verlieh. Den Lesern gefiel das „neue Kleid“ gut – die Resonanz fiel positiv aus.

Organisation

Ab 2016 kommt die Redaktion zu der neu geschaffenen Organisationseinheit

„Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“, hier angesiedelt im Referat „Publikationen“. In der Redaktion sind insgesamt vier Redakteurinnen in Teilbeziehungsweise Vollzeit sowie eine Redaktionsassistentin beschäftigt.

Die Position des Chefredakteurs hatte bis Anfang 2019 der jeweilige Leiter der Akademie für Politik und Zeitgeschehen inne. Dies waren:

- Dr. Johannes Hampel (1972-1985)
- Dr. Ludwig Watzal (1986)
- Dr. Peter Eisenmann (1986-1993)
- Dr. Wolfgang Hübner (1993-1996) und
- Prof. Dr. Reinhard Meier-Walser (1996-Februar 2019)

In Zusammenarbeit mit einer auswärtigen Satzagentur und einer Druckerei werden jährlich sechs Nummernhefte der Zweimonatszeitschrift produziert. Die Auflage beträgt derzeit 6.500 Exemplare und es enthält einen Verteiler von ca. 3.400 Beziehern. Die Printausgabe ist auch digital auf der Homepage www.hss.de downloadbar.

Seit dem Relaunch 2011

- betreut die auswärtige Agentur Publishers Factory, die zur Trurnit-Verlagsgruppe gehört, die Satzstellung und
- der Druck erfolgt derzeit bei der Kern GmbH in Bexbach.

**Die Politischen Studien sind das
FLAGGSCHIFF der Hanns-Seidel-Stiftung.**

Neuausrichtung

Mit der Wende Ende der 1980er-Jahre kam auch für die Politischen Studien ein thematischer Wandel, ein thematischer Umbruch. Der bis dahin bestimmende Ost-West-Konflikt wird nun abgelöst vom Prozess der Wiedervereinigung und den damit verbundenen Aspekten und Fragen. Im Laufe der Jahre nehmen darüber hinaus die gesellschaftspolitischen Themen zunehmend Raum ein. Die Politischen Studien werden zum Magazin für Politik und Gesellschaft, neben der Akzentuierung verändern sich auch Intention und Adressatenkreis. Nicht mehr die theoretisch-wissenschaftliche Information steht im Vordergrund, sondern das aktuelle und diverse Wissensangebot als Hilfestellung für den politisch interessierten Bürger. Die Zeitschrift wird somit in Qualität und Vielfalt attraktiver.

Bereits Ende der 1980-Jahre erfolgte mit der Wende eine NEUAUSRICHTUNG der Zeitschrift bezüglich Themen, Intention und Leserkreis.

Die Politischen Studien kommen so weiterhin ihrem normativen Auftrag der demokratischen und staatsbürgerlichen Bildung nach. Mit Globalisierung und Digitalisierung treten Entwicklungen und Veränderungen auf, denen sich auch eine politische Zeitschrift als Medium nicht entziehen kann. Mit einer zunehmend crossmedialen Arbeitsweise, die ab 2017 unter dem damaligen Bereichsleiter der

„Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“, Thomas Reiner, einsetzte und die seine Nachfolgerin Susanne Hornberger seit April 2021 weiter ausbaut, wird dem Rechnung getragen. Crossmedial bedeutet eine verstärkte Zusammenarbeit und Verlinkung der Bereiche Print, Online und Social Media, nicht zuletzt auch zur Erweiterung der Zielgruppen. Die Politischen Studien sind online präsent und setzen auch hier Impulse.

Für die Zukunft werden wir uns weiter Gedanken über die Ausrichtung und eine entsprechende Neuaufstellung machen. Der Weg im 21. Jahrhundert eröffnet viele Perspektiven, hält aber auch entsprechende Herausforderungen bereit. Auf diese damit verbundenen Umbrüche in Politik und Gesellschaft müssen wir auch im Bereich unserer Publikationen laufend reagieren, thematisch wie gestalterisch. Dabei behalten wir unsere Leser immer fest im Blick und im Fokus. Ein ständiger Evaluierungsprozess begleitet unsere Arbeit und bildet die Grundlage für fortlaufende Verbesserung und Entwicklung.

Thematisch eröffnen wir 2022 mit dem Blick auf Europa. Aber auch weitere wichtige Themen wie Gesundheit und Pflege, innere Sicherheit sowie Lebensräume werden in den Politischen Studien in den Fokus genommen. Wir begleiten mit unserem Magazin weiter den Weg im 21. Jahrhundert.

Fazit

Die Zweimonatszeitschrift Politische Studien erfasst, mittlerweile bereits im 72. Jahrgang, Strömungen und Bewegungen der Zeitgeschichte und des Zeitgeschehens, vermittelt Hintergrundwissen, analysiert vielseitig und setzt Diskussionsimpulse. In 500 Ausgaben kamen wir dieser Aufgabe gerne und er-

folgreich nach und widmen den Schwerpunkt dieser Ausgabe diesem Jubiläum. Wir sind stolz auf unser „Flaggschiff“ und freuen uns auch über die Reihe von Gratulationen dazu, die wir im Anschluss an diesen Beitrag präsentieren dürfen. Abschließend analysiert Peter Fahrenholz in seinem Artikel die Bedeutung politischer Bildung und politischer Magazine wie die Politischen Studien in diesem Zusammenhang.

Aktuelle Themen, Hintergrundwissen und sachgerechte Analyse, leserorientiert aufbereitet – das ist weiter das Bestreben der Herausgeber und der „Macher“ der Politischen Studien. In diesem Sinne: auf unser „Flaggschiff“ und die nächsten 500 Ausgaben. ///



/// MARKUS FERBER, MDEP

**ist Vorsitzender der Hanns-Seidel-Stiftung,
e. V., München.**

Anmerkung

¹ Der Beitrag fußt auf den Artikeln von Kiehl, Dieter und Meier-Walser, Reinhard C. in: 50 Jahre POLITISCHE STUDIEN – Ein halbes Jahrhundert Zeitgeschichte, Politische Studien, Jubiläumsausgabe, Dez. 1999/Jan. 2000, 50. Jahrgang, München.